

# Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N: 263.

Sonntag, den 9. November

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

### Zur Enthüllung des Couvour-Denkmal in Turin.

Heute, am 8. November, wird zu Turin das Denkmal enthüllt, welches Italien seinem großen Staatsmann errichtet hat. Als vor nunmehr zwölf Jahren die Trauerbotschaft von dem Tode des Grafen Cavour durch die Welt ging, da wurde, wo irgend nah und fern die Herzen für die Freiheit schlugen, der Schmerz Italiens tief mitgeföhlt. Alle die, die damals trauerten, verbinden sich heute wieder im Gesitze mit den zu Turin versammelten Vertretern des italienischen Volkes, um an den Stufen des Couvour-Denkmal ephruchtvoll den Tribut ihrer Bewunderung und Dankbarkeit darzubringen. Von diesen Dankesbotschaften aber, die auf Gesichtszeichnungen heute aus fremden, nicht-italienischen Ländern nach der Geburtsstadt Cavour's und des italienischen Staates gelangen, ist sicher keine so aufregende, so warm, so tief empfunden, als die des deutschen Volkes.

Es scheint uns kein Zufall, daß das werthvolle literarische Denkmal dem Grafen Cavour von einem deutschen Schriftsteller gesetzt worden ist. Weil wir in dem Schöpfer der italienischen Einheit auch den Vorläufer der deutschen Einheit erkennen, bringen wir zur Beurtheilung seines Wirkens das erste Erforderniß jeder Kritik mit — die Liebe. Aber die jüngste Geschichte unseres Vaterlandes ist nicht nur mit der jüngsten Geschichte Italiens aufs Engste verknüpft; sie ist auch gründlich davon verschieden, und eben dadurch vertragen wir, während wir mit liebevoller Intuition die Persönlichkeit des italienischen Staatsmanns ergreifen, uns zugleich die Unbefangenheit und Selbstständigkeit des Urtheils zu wahren. In Italien läßt sich heute noch die große Partei, welche fast ununterbrochen seit dem Tode Cavour's die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in ihren Händen behalten hat, am liebsten die Partei Cavour's nennen.

Natürlich ist sie leicht verführt, sich von dem Manne, mit dessen Namen sie sich schmückt, ein solches Bild zu machen, wie es nicht sowohl dem Pathos als dem Pathos-Inde gleicht. Noch heute rufen die herrschenden italienischen Politiker, nach Bode's der Erklärung und Rechtfertigung ihrer Handlungen, den Namen Cavour an als ein Argument auf das sie, und nur sie, ein Recht haben und das ihnen und allem, was sie thun, immer Recht gibt. Wo aber eine bedeutende Persönlichkeit noch der praktischen Tenenz dienbar gemacht wird, da ist man eben noch nicht willig und fähig, sie als historische Figur mit objectiver Gelassenheit und Wahrheitsliebe zu behandeln. Unsere heutige deutsche Politik braucht die Autorität des Grafen Cavour nicht und kann sie nicht brauchen. Mit anderen Mitteln haben wir unseren Staat errichtet und in anderer Weise haben wir ihn eingerichtet; für das große Problem, welches mit solcher Unabwendbarkeit sich aller mo-

bernen Staatskunst aufdrängt, für das Problem des Verhältnisses von Staat und Kirche, können wir, Gott sei Dank! eine ganz andere Lösung erfassen, als Graf Cavour sie auch nur zu fassen vermochte. So fühlen wir Deutsche uns räumlich und zeitlich dem italienischen Staatsmann zugleich nahe und fern — in eben jener nahen Entfernung, welche erlaubt, die ruhige Unbefangenheit der historischen Betrachtung zu verbinden mit der warmen Theilnahme des zeitgenössischen Zuschauers.

Und von diesem unferem günstigen Standpunkte aus — was gewahren wir? Daß die Bezeugung und Dankbarkeit, welche Italien dem größten seiner in diesem Jahrhundert geborenen Söhne widmet, nicht nur verdient ist, daß sie in noch viel höherem Maße verdient ist, als viele Italiener selbst heute ahnen oder sich zugestehen mögen. Diefelben Umstände, welche dem Grafen Cavour seine an Bindungen und Bindungen reiche staatsmännliche Laufbahn vorgezeichnet haben, sind schuld gewesen, daß, wie er im Leben seine besten Erfolge mit der besten seiner Eigenschaften zu verbinden schien, so auch nach seinem Tode die Bezeugung seiner Landeskunde an der minder herrlichen Seite seiner Leistungen haben gelitten ist. Die meisten Italiener bewundern an Cavour die Gewandtheit und Geschicklichkeit seiner Politik, die Schärfe und Sicherheit des Blicks, die Unerschütterlichkeit der Einsicht, die Klarheit und Leichtigkeit der Bewegungen.

Mit einem Worte, sie sehen in ihm den trefflichen Realpolitiker, und da die Realität der Verhältnisse, innerhalb deren Cavour hand, ihn darauf anwies, mehr der Schlanheit und List, als der Kraft und dem Troge zu vertrauen, so preisen sie ihn hauptsächlich um seiner wundervollen Klugheit willen.

Aber es hat noch nie einen wirklich großen Staatsmann gegeben, in welchem neben dem Realpolitiker nicht der Idealpolitiker gefest gewesen wäre. Man mißverstehe uns nicht: nicht den nennen wir einen Idealpolitiker, welcher eine schönere Welt schwärmen träumt oder abstract construirt und diesen Traum oder diese Abstraction zu verwirklichen sucht. Als ein Idealpolitiker gilt uns, wer an die geistigen und sittlichen Mächte im Leben der Nationen glaubt, an sie glaubt als an den besten Theil dieses Lebens und nach diesem Glauben handelt im Sinne des Dichterswortes:

Und sehet ihr nicht das Leben ein,  
Nur wird euch das Leben gewonnen sein.

So zu handeln aber ist Graf Cavour nicht nur fähig gewesen; er hat so in der That bei mehr als einer Gelegenheit gehandelt, und für den, welcher das wahre Wesen der Cavour'schen Politik sehen will, — und es zu sehen ist in Folge der vielen Verdächtigungen über seine gesammte private und öffentliche, diplomatische und, man verzeihe das Wort, conspiratorische Thätigkeit — für den kann es nicht zweifelhaft bleiben, daß das ununterbrochene Gelingen der italienischen Bewegung nicht bloß der Schlanheit, nicht bloß

der Geschicklichkeit ihres Führers, sondern zumal auch dem edeln Stolge der unbewußten Seelenstärke bedankt wird, von welcher durchdrungen Graf Cavour sich mehr als einmal entschlossen zeigte, eher auf die Exilien Italiens zu verzichten, als sich mit der Exilien eines demüthigen, furchtsamen, würdelosen Italiens zu begnügen.

Gerade uns Deutschen, die wir uns nicht genug glücklich schätzen können, da es dem Schöpfer unseres nationalen Staates vergönnt war, sein großes Werk auszurichten ohne politische Compromisse und demüthigende Zugeständnisse, gerade uns steht es an, dem italienischen Staatsmann zu Ehren Zeugnis abzulegen gegenüber einer Welttheilung, die seine eigentliche Größe verkennt oder gefühllos überdeckt — das Zeugnis, daß Graf Cavour nicht nur geleistet hat, was mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln nicht zu leisten möglich war, sondern daß, wenn seine Mittel so beschränkt gewesen wären, er höheres und Höchstes zu leisten vermocht hätte. An dem italienischen Volke ist es, die Mängel des Cavour'schen Werkes in strenger Arbeit hinzuzusetzen. Wenn die Politik Oerer, welche für die Nachfolger Cavour's zu gelten wünschen, sich nicht mehr begnügen wird, es dem Wäffer gleichgültig an sich und Geschmeidigkeit, wenn sie auch erfüllt sein wird von seinem Stolz und seiner Tapferkeit, dann wird deutlicher und unergänzlich als das Marmor Denkmal, das heute in Turin enthüllt wird, der italienische Staat die edeln Züge des Grafen Cavour verkörpern.

Berlin, 7. November. Der Kaiser hat eine den Umständen nach günstige Nacht gehabt, so daß zu hoffen ist, die Besserung in dem Befinden des Kaisers werde mehr und mehr hervortreten.

Ueber einen zweiten Brief des Papstes an den Kaiser, von welchem die Zeitungen seit einigen Tagen reden, und dessen Exilien bisher officiell nicht in Uebereinstimmung ist, bemerken die Dr. Nachr.: Wenn dies Schreiben nicht gleichfalls der Öffentlichkeit übergeben wird, so ist der Grund dafür nicht sowohl in Rücksicht der Censur, wie man vermeint, sondern hauptsächlich darin zu suchen, daß der Inhalt des Schreibens lediglich private Beziehungen behandelt, welche ausschließlich die Person des Kaisers betreffen und mit den politischen Dingen fast gänzlich außer Verbindung stehen. Man legt dem Kaiser so wenig irgend welche Bedeutung bei, daß eine nochmalige Erwiderung seitens des Kaisers kaum erfolgen dürfte.

Da das Mandat des jetzigen Reichstages erst am 4. März des nächsten Jahres abläuft, einerseits die Wiederberufung desselben nicht beabsichtigt, andererseits aber die Berufung des neu zu wählenden Reichstages vor jenem Termine erfolgen soll, so war es schon längst richtig, daß die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstages schreiten werde. Die Berufung des neuen Reichstages wird wo möglich Anfangs Februar l. J. stattfinden. Unter diesen Umständen werden die Parteien gut thun, mit der

bereiten und auf dem Stroh daneben liegen — ich mit uns, guter Jos, und kein Bärenfriz wird die arme Gitta beleidigen dürfen — komm mit —

Wo zieht ihr hin Mädchen? — und einen Augenblick saßte Sehnsucht und Fernweh sein Herz.

Wir ziehen nach Westen, woher der Krieg kommt? erklärte Gitta, wir wollen uns um die Schauern des Preußenkönigs herumschleichen und den fremden Feinden im Rücken stehen, daß wir ihnen folgen können — der große Rudolf meint: wo so viel verloren geht, muß etwas für uns zu finden sein. Komm mit, es soll Dir keiner die Beute schmälern, ich will schon den Bärenfriz schmücken um deinetwillen —

Loh mich, Mädchen, wenn ich einmal gehen muß, gehe ich schon allein — aber nur jetzt noch nicht — ich kann — kann nicht, ich will bleiben bis — Was kann ich dafür, daß es mir besser gefällt Hirsch und Rehle hier im Walde zu spüren, und doch dabei eine Feinmal zu haben und ein reines Hemd, als Hüßner biesem und Hochsponns treiben wie ihr? Einmal habt ihr mich verlassen — Du weißt es nicht, Gitta, wir waren beide noch Kinder — Du nahmst sie mit sich, denn Du warst gesund und machtest ihnen keine Last, mich aber hatten die Wänter gewacht; deshalb zogest sie ohne mich von dannen. Und so habe ich Niemand mehr unter Euch — wenn ich einst gehe, gehe ich allein — nach dem Süden, ins schöne Ungarland, wo der Wein mild wächst und die finsten Wälder auf der Heide freies. Leb' wohl, Gitta, leb' wohl! —

Das Mädchen war blaß geworden vor Leidenschaft und Jern. Du wirst es bereuen, rief sie wild, wenn sie dich einst verlassen wie einen Hund, denn sie verachten dich doch, so freundlich sie sich geben. Sie werden dich verlassen und Dir einen Fußtritt geben, daß Du nicht dich gesangst bist, wenn erst das schöne Fräulein unten im Thale wohnt, bei dem stolzen jungen Herrn der uns alle haßt — dann aber wirst Du ganz verlassen sein.

## Joseph.

Ein Erzählung aus vornehmer Zeit.  
Von A. Bode.

Eben bog Joseph um die Waldecke, um das liebliche Plätzchen, das von Waldweid besetzt war, zu erreichen, als seine Augen ein Bild erblickten, welches geeignet gewesen wäre, jedes Künstlerauge zu entzücken. Auf dem sonnenverbrannten Gras saß ein junges Weib seines Stammes, an der reizenden Grenze zwischen Kind und Jungfrau. Ihre dunklen Augen schauten ungeduldig in die ferneigen Straßen der untergehenden October Sonne, die in dem flammenden Roth ihrer Wangen einen Wiedererschein fanden.

Die Eichen und Buchen mit ihrem herbstlich gelb und roth schillernden Laube gaben einen prächtigen Hintergrund für das Bild des Mädchens, welches eifrig beschäftigt war, die roten kleinen Früchte des Hagebuttenstrauchs auszukernen und aneinander zu reihen. Ihre süßlich lebhafte nach Glanz, Schimmer und buntem Farbenschmuck verlangende Natur hatte sie gelehrt sich aus den roten zierlichen Früchten einen Perlenschnur zu schaffen, und ihren kleinen Ohren und der zarte braune Hals trugen bereits ein ansehnliches Theil dieser lieblichen Waldperlen. Auf dem Schooße hielt sie eine eben begonnene Perlenschnur deren Perlenreihe einen passenden Contrast in ihr dunkles Haar bilden mußte. Auch die Armbänder, die ihre kleinen Hände umschlossen, waren von demselben Material. Neben ihr lag ein ungeführtes Bechereisen, welches seinen aus gemahlten Waldkräutern bestehenden Inhalt verstreut hatte. Der Anzug des jungen Mädchens war vernachlässigter und weniger nett, als der des Bürgers, ihre Gesammterhebung überaus, wenn auch jetzt im Total-eindruck ungemüht lieblich, doch mehr charakteristisch und ansehend als schön, konnte als Beweis dienen für die

Annahme, daß unter den Geschöpfen des Orients die männlichen die schönsten sind.

Und doch konnte man sich kaum ein passenderes Paar denken als die beiden braunen Kinder!

So dachte wenigstens sicher Gitta, als ihre schwarzen Augen den jungen Zigeuner erblickten — fast konnte man glauben, daß die Bezeugung von ihrer Seite keine unabsichtliche sein könne, wenn man die natürliche Skolletterie sah, mit welcher sie ihre Reize erhöhte hatte.

Andera war es mit dem Bürgers — über sein Gesicht flog eine Wolke des ungeduligen Unmuthes, als seine Gedanken, wie seine Schritte sich hier gehemmt sahn.

„Du hier, Gitta?“ frug er nicht allzu freundlich, „ich glaubte dich in N. zum Jahrmärkte.“

„Wir Dir schon recht, wenn ich dort wäre — ich weiß es wohl — aber für diesmal ist nichts damit, Jos, ich bin dahier geblieben um der schwarzen Mirian Kräuter sammeln zu helfen, fürs Vieh auf den Winter. Auch mocht ich nicht fingen zur Weize des großen Rudolf und des Bärenfriz — sie sind mir alle Tage mehr zuwider, denn sie wollen mich zwingen ihnen zu folgen, wenn sie von dannen ziehen und ich — bleibe noch so gerne hier“, setzte sie leuchtend hinzu.

„Bleib hier, Gitta“, rief Joseph lebhafter, „ich werde es dem Fräulein auf dem Schooße sagen, wir werden schon ein Plätzchen für dich finden, wenn sie hinzugehen.“

„Ich will Nichts von dem Fräulein dort oben beim Schooße — ich hoffe alle blauen Mädchen, die Dir wohlgefallen — sie ist ich, die dich uns untreu macht — ich hoffe sie mehr als Du denkst, Jos — ich will Nichts von ihr — mich soll sie nicht gewinnen, lieber gehe ich mit der Wänter und wehre mich gegen den Bärenfriz. Geh Du auch mit uns, Jos — geh mit — ich will zu Deiner Hirtin fingen wie du willst, meine schönsten Kleider sollst Du haben und meine Haare will ich glätten, wie Fräulein Charlotte, und Abends Dir Dein Lager warm und weich

Borbereitung für die neue Wahlkampagne nicht mehr zu zögern. Der Ausfall der Abgeordnetenwahlen in der Rheinprovinz, in Westfalen und Oberhessen, eben so wie die Sprache der ultramontanen Presse läßt befürchten, daß die verhältnißmäßig geringe Zahl von Wahlkreisen, in denen bei den Dreiklassenwahlen die liberale Partei unterlegen ist, bei den Reichstagswahlen ebenfalls für die liberale Partei verloren gehen wird, wenn die reichsfeindlichen Elemente sich nicht zu einer energischen Thätigkeit aufrufen.

Der Ausfall der Wahlen ist auch für die Liberalen trotz des Zuwachses von einigen Tausend Stimmen kein Sieg, sondern eine Niederlage. Die große protestantische Mehrheit der preussischen Bevölkerung hat ihr Urtheil über den Ultramontanismus gesprochen, indem sie in voller Ignoranz fast sämtliche Abgeordnete verwarf, welche sich auf Allianzen mit ihm eingelassen hatten. Aber auch die katholische Bevölkerung hat, trotz der vorzüglichen Organisation der römischen Priester, sich keineswegs mit diesen identifiziert. Etwa ein Drittel aller preussischen Bürger sind Katholiken, finden sie förmlich unter der Bezeichnung des Clerus, so müßte die Centralpartei statt 89 etwa 143 Mitglieder zählen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat unter dem 5. Juli d. J. das Deutsche Reich zur Theilnahme an einer internationalen Ausstellung von Erzeugnissen der Künste und der Industrie, so wie des Land- und Bergbaues eingeladen, welche zur Säcularfeier der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten im Jahre 1876 in Philadelphia veranstaltet werden soll. Die wesentlichsten Bestimmungen des für das Unternehmen aufgestellten Reglements befehlen darin, daß eine förmliche Erklärung über die Annahme der Einladung vor dem 4. März nächsten Jahres abzugeben ist, daß jede theilnehmende Nation eine eigene Commission für die Ausstellung mit einem bis zu deren Schluß in Philadelphia residirenden Bevollmächtigten zu bestellen hat, und daß die Aussteller einräumenden Privilegien ausschließlich eigener Anforderungen entsprechen. Ueber die Fragen der vollständigen Behandlung der Ausstellungsgesellschaften, Classification, Versicherung über die Raumbetheiligung u. s. sind die erforderlichen Bestimmungen vorbehalten. Der Reichsfinanzler glaubt der allseitigen Zustimmung der Bundesregierungen gewiß zu sein, wenn die in Annahme der an das Reich gerichteten Einladung und folgeweise die Einsetzung einer eigenen Commission für die Ausstellung, so wie die Bestellung eines Bevollmächtigten derselben in Philadelphia in Vorschlag bringt, und hat nemegleich beim Bundesrathe die entsprechende Beschlußfassung beantragt.

Die öffentlichen Mütter haben, auch in neuerer Zeit, nicht selten Bekanntmachungen gebracht, nach welchen Personen zum Wahnsinn sich erwieben. Das Wahnsinn aber, sobald es gewerbemäßig, sei es im stehenden Betriebe, sei es im Umherziehen, ausübt wird, erscheint strafbar, da es — wie von dem englischen Ober-Tribunale in einem, Seite 242 des diesjährigen Justiz-Ministerialbatts abgethanen Urtheile unter den in demselben festgestellten Verhältnissen anerkannt worden, — als dem Uberglauben Vorschub leistend und dadurch schweres Vergehn sei, für einen großen Unrug zu erachten ist, mithin der Strafbestimmung im § 360 Nr. 1 des deutschen Strafgesetzbuchs unterliegt. Die Bezirks-Regierungen sind deshalb seitens des Ministers des Innern angewiesen worden, gegen Wahnsinniger, wenn dieselben in dem Verwaltungsbezirke in der einen oder der anderen vorbeschriebenen Art gewerbemäßig betrieben wird, ingleichen gegen öffentliche Anklagungen, welche ein Ansehen in solchen Wahnsinnigen enthalten und daher ebenfalls schon unter den Begriff des oben bezeichneten „großen Unrugs“ fallen, auf Grund der zuor gedachten strafgesetzlichen Bestimmung durch Herbeiführung des gesetzlichen Strafverfahrens einzuschreiten. Legitimationscheine zum gewerblichen Betriebe des Wahnsinnigen im Umherziehen sind nicht zu erteilen, auch Anmelbungen zum Betriebe des Wahnsinnigen als stehenden Gewerbes nicht zuzulassen.

Kaiser hat sich, wie die D. A. Z. hört, zur Herausgabe einer ausgewählten Sammlung seiner Aufsätze, Vorträge und Reden entschlossen, die im Verlage von F. A. Brodhaus in Leipzig erscheinen wird. Zunächst werden seine die Preussische Verfassung und deren Entwicklung behandelnden Aufsätze, mannigfaltig verändert und durch Zusätze ergänzt, als ein besonderer Band veröffentlicht werden unter dem Titel: „Zur Verfassungsgegeschichte Preußens. Von Eduard Kautz.“ Dieser Band ist bereits im Druck und noch im Laufe dieses Jahres zur Ausgabe gelangen, wahrscheinlich schon kurz nach dem Zusammentritte des Preussischen Landtages. Fast alle großen Fragen des Preussischen Staatsrechtes werden darin in eingehender Weise geprüft. Die meisten dieser Arbeiten sind zwar vor des Verfassers parlamentarischer Thätigkeit geschrieben; sie bilden aber doch, mit dieser letzteren zusammengehalten, fast ein systematisches Ganzes, gleichsam den wissenschaftlichen Text zu seiner politischen Action.

Köln, 6. November. Die Cavapage und die zwei Pferde des Erzbischofs Ledochowski, welche vor einer Woche demselben gerichtlich abgepfändert wurden, kamen heute Mittag zur gerichtlichen Versteigerung. Der Käufer, ein sächsischer Kellner in einer hiesigen Brauerei, erkand sie für 641 Thlr. Wie nach der Hof. Zig. verlautet, war derselbe vorgezogen, und soll von polnischer Seite beabsichtigt sein, Cavapage und Pferde dem Erzbischof zu schenken. Da dieselben für 200 Thlr., welche der Erzbischof in der Ardenfischen Angelegenheit als Strafe zu zahlen hatte, abgepfändert waren, so soll der Ueberstich von 441 Thlr. zur Deckung einer anderen Geldforderung von 600 Thlr., zu welcher derselbe gleichfalls gerichtlich verurtheilt worden ist, verwendet werden.

Mecklenburg-Schwerin, 6. November. Den neuesten Veröffentlichungen des Großherz. statistischen Bureau

entnehmen wir, daß die Bevölkerung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin im Jahre 1866: 560,247, im Jahre 1867: 560,628 und im Jahre 1871 nur 557,707 Einwohner zählte. Unerwartet des vierjährigen Zeitraums von 1867 bis 71 hat sich also die Bevölkerung um 2921 Einwohner vermindert, 15,125 Mecklenburg-Schweriner oder 2,7 der Gesamtbevölkerung sind in den letzten 4 Jahren allein über's Meer ausgewandert.

Paris, 6. November. Die Aufregung wächst in Paris, aber die Ruhe blieb bis jetzt ungestört. Wie immer in solchen Wendepunkten, geben sich Eidele und Republiken Francaise den Anschein, als seien Land und Leute auf dem Sprünge zum Losschlagen.

In Paris sind seit vorgestern alle Truppen conquirent und die Offiziere angewiesen, in der Nähe der Caserne zu bleiben. Das wird von Ohr zu Ohr verbreitet und verfehlt seine Wirkung selten auf den richtigen Pariser, der dann in den Bart marmelt, daß noch nicht aller Tage Abend und das Ende schrecklich sein werde. Schrecklich für wen? Für die Dictatorship oder für die Bürgerchaft?

Paris, 6. November. Buffet wurde heute mit 384 Stimmen von 393 Betreffenden, wovon 5 weiße Stimmzettel abgaben, zum Präsidenten der National-Verammlung gewählt.

Das Gerücht geht, daß ein Theil der Einkünfte eines Gesandten einreichen will, welcher verlangt, daß am ersten Sonntag des Monats März 1874 über Republik, Kaiserreich oder Königthum durch Volksabstimmung entschieden werde, daß am ersten April-Sonntag eine Verammlung ernannt werde, um die aus der Volksabstimmung hervorgegangene Regierung zu organisieren.

Rom, 2. November. Die Ital. Nachr. schreiben: „Es hat sich in Rom das Gerücht verbreitet, daß der Deutsche Kaiser diesen Winter nach Rom kommen und im Quirinal Quartier residieren wird. Falls der Gesundheitszustand des Kaisers und die Regierungsverhältnisse die Reise erlauben werden, wird der Kaiser aber nicht vor Frühjahrsanfang nach Rom kommen und nicht im Quirinal, sondern im Palazzo Caffarelli, dem Sitze der Deutschen Gesandtschaft, wohnen.“

Ferner schreiben dieselben: „Man versichert uns: Sollte es dem Papsten nicht bald gelingen, den zweiten Brief des Kaisers an den Kaiser zu veröffentlichen, so wird das von Seiten der Deutschen Regierung geschehen.“

**Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.**

Die sehr zahlreich besuchte erste Monatsversammlung dieses Herbstes (Dienstag den 4. November) eröffnete der Vorsitzende, Prof. Dümmler, mit einer Reihe geschichtlicher Mittheilungen. Herr Verprediger Soran ist der Gesellschaft als Mitglied beigetreten. Die vier des halbjährigen Bestehens des Vereins in Halle soll am 25. November d. J. stattfinden. Herr Dr. Schwesfche hat dem Verein ein Exemplar seiner aus typographisch-prachtvoll ausgestatteten Heftchrift (der halbsächsischen Kalender d. J. 1645) zu Ehren des Brandeschen Jubiläums, zum Geschenk gemacht; ebenso hat Herr Bürgermeister Göbel in Cönnern seine „Chronik von Cönnern“ unserer Bibliothek mitgetheilt. Welchen Herten wird auch auf diesem Wege der Dank des Vereins ausgesprochen. Unter den zahlreich ausgelegten älteren und neueren Werken nennen wir auch die dritte revidirte und vermehrte Ausgabe von Franz Knauth's Schrift über den St. Petersberg bei Halle (Halle, D. Henkel, 1873), und die nur handschriftlich vorhandene, durch zahlreiche Altensände wichtige Sammlung von Nachrichten zu einer Geschichte der Stadt Mühlberg a. E., welche der bürgerliche Senator J. G. Vömel bis zum J. 1841 hergestellt, Herr Director Marxner zur Ansicht mitgetheilt hatte.

Hierauf folgte der Hauptvortrag des Abends, den Herr Privatdocent Dr. Hilbrand über die verklärten Aeten der Befreiung seit den skandinavischen Germanen hielt. Die höchst interessante und durch überaus reiches Detail aus der Geschichte, der Mythologie, den Sagen und Sagas der Nordgermanen getragene Schilderung, die hier nur sehr kurz skizziert werden kann, dehnte sich zunächst die durch Sitte und religiösen Brauch geforderte Zurückziehung des Völkchens zur Befestigung. Diese letztere fand in den letzten (antiquarisch) an die Verfertigung von der Ueberfahrt der Toten nach Walhalla) mittels eines Schiffes statt, welches den Wellen übergeben wurde. Nachmals überwoog überall die Verbrennung (Brunnald), die Wein selbst eingeführt haben sollte; diese Sitte hielt sich in Schweden bis zur Einführung des Christenthums, während in Dänemark schon viel früher, in Island stets, in Norwegen wohl seit dem 7. Jahrhundert die Verbrennung (Haugabald) Sitte wurde. Nur daß sowohl bei der Verbrennung wie bei der Verbrennung der Leiden und bei Aufschüttung der Grabhügel die Erinnerung an die alte Art der Schiffbesetzung sehr vielfältig wieder durchdringt. Die Urnen mit den Aschenresten, die kleinen Hügel mit „Bauta“-Steinen über der Asche der verbrannten Leichen; die riesigen Grabhügel über den Grabkammern der Beerdigten; die furchtbare heroische Prozeß der Begleitung des Toten durch seine Gattin, Dienerschaft, Lieblingsherde in den Tod und die anschließenden Bräuche, von denen selbst Weste bis in das 18. Jahrhundert hinein in Schweden sich erhalten haben, wurden ausführlich geschildert, und gaben nachher mehreren Mitgliedern der Gesellschaft Anlaß zu weiteren Erweiterungen, resp. Ergänzungen.

Hierauf gab Herr Buchhändler Vertram einen ausführlichen Bericht über den derzeitigen Stand der Seitens des Vereins veranstalteten Herausgabe der Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, welche dadurch immer bedeutungsvoller wird, daß sich der patriotische Eifer mehrerer Städte unserer Provinz für ihre eigene Geschichte, wie namentlich

Dueblinburg, Mühlhausen, Halberstadt, und die Energie des hiesigen Geschichtsvereins, dem die Museen des Städt. Berg-Beinigerder Hofenspauses wiederholt reiche Mittel zur Verfügung gestellt, — darin vereinigt haben, die Ausgabe einer ganzen Reihe wertvoller Urkunden-Sammlungen, die in den Bereich jener Städte und jenes Vereins fallen, zunächst die Bde. III — VI., den ersten bereits in Halle (Baltienhaus - Buchhandlung) erschienenen Bänden dieser Sammlung auszuliefern.

Mit großem Interesse vernahm die Gesellschaft die Ansicht des Bürgermeisters von Dueblinburg, Hrn. Vrecht, die Herausgabe eines Instructionsbüchchens für deutsche Städte und Gemeinden zum Schutz und zur Rettung neu entdeckter Alterthümer, zu veranlassen.

Schließlich machte der Secretär des Vereins, Dr. Desl., auf die empfindlichen Uebelstände aufmerksam, welche aus der gegenwärtigen unzureichenden Domicilierung der Bibliothek und der Sammlungen des Vereins hervorgehen. Eine längere und eingehende Debatte befaßigte sich mit den Mitteln zur Abhilfe; bestimmte Schritte in dieser Sache wurden jedoch erst für eine der nächsten Zusammenkünfte in Aussicht genommen.

**Gandel, Verkehr und Industrie.**

Die General-Exposition hat sich auf Grund eines vorliegenden Falles dahin ausgesprochen, daß eine Postkarte, deren Zweck auf eine andere ausrüstet geschrieben und deren Rückseite zur Veredlung einer vorhandenen Schrift mit Papier klebt und nun beschreiben worden ist, bezüglich der äußeren Beschaffenheit der Postkarten-Formulare den gegebenen Bestimmungen nicht mehr entspricht und als ein beiderseitiger, von den reglementarischen Vorschriften abweichender Verwendungs-Gegenstand anzusehen ist. Derartig warzte und überlebte Postkarten sollen künftig von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Die Nachwehen der amerikanischen Panik machen sich, wie schon mehrmals angedeutet, jetzt besonders in den Fabrikbezirken bemerkbar; viele Fabriken sind gezwungen, ihre Establishments zu schließen oder die Arbeit auf die Hälfte zu reducieren. Wie man sich denken kann, ist ein solcher Zustand kurz vor Eintritt des Winters nicht sehr erbaulich.

**Land- und Hauswirthschaft.**

(Neuer Viehschlag.) In America ist eine Erfindung patentirt worden, welche ihrer Originalität halber Erwähnung verdient, nämlich die Beschäftigung der Bienen vor der sogenannten Honigmotte durch die Pflücker. Derselbe gründet sich auf die Lebensgewohnheiten der Bienen, der den Honig stehlenden Motte und des Pflücker. Die Pflücker geben bestänzlich früh zu Bett; noch etwas früher legt die Biene von ihrer Tagesarbeit nach Hause zurück und bezieht zur Ruhe; die nachhafte Motte schleicht sich dann zur Nachtzeit in die Bienenkörbe ein und sticht den Honig. Der gewaltige Erfinder hat nun einen Bienenstand gebaut, über welchem eine Waare das Pflückerhaus thronet. Sind die Bienen des Abends in ihre Zellen heimgekehrt, so bezieht sich auch das Pflückerhaus zu Bett, d. h. es setzt sich auf die im Schilge befindlichen Stützen. Durch den hierdurch verursachten erhöhten Druck auf letztere wird ein Mechanismus in Bewegung gesetzt, welcher die Eingangsthürer sämtlicher Bienenkörbe schließt. Kommt nun der Dieb in der Nacht, so findet er den Eingang gesperrt und mit unüberwindlicher Sache wieder abgehen. Raun graut der Morgen, so ruft der Pflücker seine Gefährten, welche sich schleunigst von den Stützen herab zum Überlegen begeben. Infolge dessen hört der Druck auf die Stützen auf, und die Bienenkörbe öffnen sich früh genug, um die Bewohner, die fortlos unter dem Schutze der Pflücker haben schlafen können, zu neuem Tagewort zu entlassen.

**Frauen-Verein zur Waisenpflege.**

In vielen Häusern fangen schon die Frauen und Jungfrauen an, Waisenpflege zu betreiben und wenden Fleiß und Geld an, um Freude zu bereiten. Wohl dem, der gern giebt und erfreuet und selbst ein Opfer für Andere bringen kann! Wohl dem, der noch liebende Menschen um sich hat, die seiner gegentheil! Die Zustände unserer Zeit fordern uns aber dringend auf, mit den Erweisungen unserer Liebe über die engen Grenzen des Hauses hinauszugehen. Ihr lieben Brüder und Schwestern sollt nicht lange suchen und nachsehen, wem und womit Ihr außer den Euerigen große Freude bereiten könnt. Wir stellen Euch unsere hundert verwaisten Pflanzlinge vor, Knaben und Mädchen vom dritten bis vierzehnten Lebensjahre, die Euch darauf ansehen, ob Ihr wohl ein Herz für sie habt. Es ist viel nöthig. Wir wollen nur das Nützlichste nennen. Wärmende Kleider und Schuhe. Helfet uns! Auch der Geringsten Keiner soll ohne Freude sein, von allem Volle große Freude wiederfährt.

Ihr lieben Brüder, thut Euer Hand auf! Ihr lieben Frauen und Jungfrauen! sucht hervor alte und neue Kleidungsstücke, es soll Alles auf's Beste verwendet werden, und wenn Ihr eine rechte Waisenpflegerin haben wollt, dann kommt zu der Besorgung unserer Pflanzlinge und sehet, was Waisenpflege zu befehlen vermag. Wer geben will, wird gebeten, es recht bald zu thun, da die Zubereitung viel Zeit und Arbeit erfordert.

Die Gaben bitten wir an Frau Deubürgermeister von Bsch, oder an Frau Secretär Pflücker auf dem Rathhause oder bei dem Unterzeichneten abliefern zu wollen. Halle, den 7. November 1873.

Vorsitzer Berger, past. emerit., Wilhelmstraße 7.

Von dem Schiedsmann des I. Bezirks wurde 1 R. in der Vergleichssache L. / U. als Geschenk zur Armenkasse gezahlt.

Die Armen-Direktion.

# Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die unterzeichnete Direction bringt zu öffentlicher Kenntniss, dass die Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft für die hypothekarische Beleihung selbstständiger Hausgrundstücke in Halle a. S. dem Landeshauptmann Herrn Scheidelwitz in Halle, gr. Steinstraße Nr. 13, übertragen ist. Derselbe wird mündlich und schriftlich jede gewünschte Auskunft geben.

v. Philippsborn. Bossart. Herrmann.

In meinem Detailgeschäft, gr. Schlamm 10a, verkaufe:  
Kornbranntwein, rein, à Liter 5 Sgr 4 d.,  
Eßigbrüt, sehr stark, à Liter 1 Sgr 3 d.,  
Aquadite Liqueure zum billigsten Preise.  
Bei Entnahme von halben und ganzen Anfern gebe zum Engrospreise ab.  
Die Kornbranntweinfabrik, Eßigfabrik und Destillation  
VON Ed. Grabenhorst,  
Verkaufstotal gr. Schlamm 10a.

## Dieskauer Milchverkauf.

Mit heutigem Tage verlege ich den Milch-Detailsverkauf für das Rittergut Dieskau aus dem Gafthofe zum „Schwarzen Bär“ nach meinem Laden  
gr. Märkerstraße 23,  
und verbinde damit gleichzeitig den

## Verkauf feinsten Sahnenbutter in Stücken.

Bestellungen en gros auf Butter und Käse bitte ich gleichfalls rathselbst abgeben zu wollen. Indem ich hierdurch mein Unternehmen nochmals bestens empfehle, zeichne  
hochachtend  
Gabriel Sailer,  
Käsefabrikant.

## Geschäfts-Eröffnung.

P. P. Halle, 2. November 1873.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass ich mein, früher Leipzigerstr. 78 befindliches Detailgeschäft mit heutigem Tage nach meinem Grundstücke Martinsgasse 11 verlegt, bitte mir das früher geschenkte Vertrauen auch im neuen Locale zu Theil werden zu lassen und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden recht und pünktlich zu bedienen.

F. Reiband, Seilermeister.

## Man annonce!

### zweckentsprechendsten,

bequemsten,  
billigsten,

wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direct zu behändigen, der

## Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle a. S., Leipzigerstr. 104

zur Vermittlung übergeht, die nur die Originalpreise jeder Zeitung berechnet, auch für Offertannahme etc. keinerlei Gebühren in Ansatz bringt.

## 50% billiger.

Singer-Nähmaschinen, à 32 % mit allen Hülfapparaten unter Garantie der größten Solidität & Leistungsfähigkeit empfiehlt  
Ernst Pfabe Nachfolger,  
gr. Ulrichstr. 8.

## 5-600 Wille

gut gebrannte roth u. braune Maerzsteine (Sandstein), sowie poröse Steine offerirt billigst  
Sunddorf 6/11. 73. W. Köpfer.

Prima Nagelb. Saurothl Boltze.

## Köln. Dombau-Lotterie

Haupt-Gewinn 25,000 Thlr.  
Loose zur nächsten Ziehung à 1 Thlr.  
sind zu haben bei

## Rudolf Mosse in Halle a. S., Brüderstrasse 14, 1 Tr.

Heute erpicht ich einen Doppel-Wagen der besten Zwischener Steinkohlen und verkaufe dieselben sehr billig  
F. Bachmann, Schillerhof 21.

Junge und alte Kaniuchen billig zu verk.  
Lieberauerstr. 16, Finkenbergs Garten.  
Dr. Romershausen's Augen-Offenung ist echt zu beziehen durch  
Gebr. Müllerit, gr. Klausstr. 2.

Schrotensichige Bleisäure 3 S. Dr. I.  
Dauerhafte Sopha ver!., Geffstr. 24.  
G. Kleidungsf. I. Fr. Hon rath, H. Schlamm 11.  
Seine Fracks kauft so rathend  
F. Richter.

Soeben erschienen und wird gratis abgegeben:  
XXXI. Verzeichniss antiquarischer Musikalien.

Halle. H. Karmrodt.  
Bei der Auction im Rosenbaum am 11. d. M. kommen noch versch. wolliche Waaren, als: Fanchons, Shawts, Handschuhe, Strümpfe, woll. Strickgarne etc. mit zur Versteigerung.  
W. Elste, Auct.-Comm.

Eine Bodentreppe, 8 Stufen, ein Fleischtrog, ein eiserner Hefenständer zu verkauf.  
H. Steinstraße 4.

Kisten verkauft  
Wauergrasse 3.  
Bauschutt, Erde etc. kann abgeladen werden auf meinem Bauplatz Merseb. Chaussee neben der Erholung  
Alw. Zaak.

Täglich frische Pfannkuchen, gefüllte und ungefüllte bei  
Hermann Esche, Gl. Kirche 13.  
Beachtenswert für Schneider!  
Sämmtliche Schneiderartikel zu und unterm Selbstkostenpreis bei G. Umbach, Karzerplan 1.

## Compagnon-Gesuch.

Ein routinirter, junger Kaufmann mit einem disponibeln Capital von 8-10,000 % findet Gelegenheit, sich bei dem künftigen Erwerb eines sehr leibhaften (mit Engros verbundenen) seit länger als 50 Jahren bestehenden Materialwaaren-Geschäftes in einer angenehmen thüringischen Landstadt an einer im Bau begriffenen Bahn, zu betheiligen. Offerten unter W. S. 1410. befördert die Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt.

## Junge Damen,

welche noch an meinem Unterricht in allen Branchen der Kunst-Schilderei Theil nehmen wollen, können sich melden bei  
Franziska Heinitz, Kuttelhof 4, part.

**Savanna-Honig**  
weiss und sehr schön schmeckend,  
à 1/6 Sgr empfiht  
**Otto Ströhmer.**  
Bei Entnahme größerer Quantitäten billiger.

**Honig,** vorzüglich schön,  
à 1/10 Sgr bei  
H. Tittel, vor dem Rammischen Thore.

**Honig.**  
Reinen Blüthenhonig empf. pr. 1/10 Sgr  
Th. Loebeling, alter Markt 5.

**Gesucht.**  
1000 Thlr. Capital werden auf ein Frei-Gut bei Halle sogleich gesucht.  
Das Nähere beim Herrn Auctions-Commissar  
J. S. Brandt, gr. Wallstraße 1.  
Eine gut erhaltene Ladeneinrichtung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter G. S. # 8 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zum sofortigen Antritt sucht  
**einen Kellner**  
C. Schütz, gr. Schlamm 9.  
Mehrere Zimmergesellen (gute Arbeiter) werden für dauernde Winterarbeit bei voller Arbeitszeit gesucht in der  
Bälberger Mühle.

Ein Drechsler wird angen. gr. Steinstr. 30.  
Leute zum Kalffragen werden bei ansehnlicher Winterarbeit und gutem Lohne noch angenommen  
Klauehvorstadt 9.

Frauen an die Drechsmaschine werden angenommen  
gr. Steinstraße 30.  
Einem errentlichen Burichen sucht die Speisewirtschaft der Baien-Anstalt  
Frauen zur Gartenarbeit  
werden gesucht  
Freyberg's Garten.

Kochmamsells, Köchinnen, Hausmädchen u. Pferdeknechte sucht sofort  
Franz Parade, gr. Schlamm 10.

1 Mädchen oder Wittwe, welche etwas machen können, wird zur Führung einer kleinen einfachen Wirtschaft gesucht;  
1 Mädchen, welches Lust hat nach Leipzig zu ziehen, mag sich melden;  
Dienstmädchen aller Art erhalten stets gute Stelle durch das Comptoir von  
Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Mädchen, auf Faden und Wäntel eingearbeitet, finden Beschäftigung, auch solche, die es erlernen wollen. H. Schröder, Damenkleidermacher, Graefeweg 21, 2 Treppen.

Ein ordentl. Andern Mädchen sofort gesucht bei  
August Fiedler, gr. Klausstraße 10.

Als Anlegerinnen werden noch mehrere Mädchen angenommen in der  
Gebauer-Schweickhe'schen Tuchdruckerei.

Eine gesunde Amme sucht sofort  
Frau Gebarme Zwerg, Hospitalplatz 10.

Eine unabhängige Frau sucht sofort eine Aufwartung für den ganzen oder halben Tag. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 22, 1 Tr.

Ein junges Mädchen sucht Stellung in einem Putz-, Modewaaren- oder ähnlichen Geschäft. Gute Behandlung wird hohem Gehalte vorgezogen, eventuell auf letzteres ganz verzichtet. Gefällige Auskunft wird gr. Steinstr. 21, p. im Gg.-Gesch. ertheilt.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit wird zum 15. November gesucht von  
Frau Grabenhorst,  
alte Promenade 2a.

**Wohnungsanzeige.**  
In meinem Hause Wauerburger Str. 9b ist ein herrschaftlich eingerichtetes Logis, bestehend in 4 heizbaren Stuben, Kammer, Küche und Zubehör jetzt zu vermieten und zu Dien 1874 zu beziehen.  
Wöbl. St. u. R. zu bez. alter Markt 9.

Einige neue Heberzecher u. Hoien vert. billigt  
Klinge, Rammisgasse 11.

Beifedern werden von Schmutz u. Werten gut gereinigt  
Fr. Koblach, Darg 31.  
Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause  
Breitestraße 37.

Wir suchen einen Maschinenmeister für unsere Briquettesfabrik und bitten um Offerten unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit und der Befehlungs-Ansprüche.  
Senftenberg, den 9. November 1873.

**Vorland**  
der Sendel'schen Braunkohlenwerke.  
Eine herrschaftl. Wohnung, Well-Stage 6 St., Küche, Badezimmer, Stall, Wagenremise, Garten, in angenehmer gesunder Lage zu verm. und sof. oder Neujahr cr., auch später zu beziehen. Gebndg. Wohn. v. 3 St., Küche, Mädchenstube, 2. Stage, sof. zu bez.  
F. A. Köppe, Halle a. S., a. d. Marktstraße 4.

**Laden-Vermietung.**  
Ein Laden, i. r. gr. Ulrichstraße ist zu vermieten und sofort oder Neujahr zu übernehmen. Das Nähere zu erfahren bei  
J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47, I.

Die elegant eingerichtete Wohnung, Well-Stage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern ist p. 1. Januar oder 1. April zu beziehen  
Königsstraße 20.  
Eine kleine Stube für eine einzelne Frau  
Bauhof 4.  
Eine freundliche möblirte Stube nebst Kammer ist an einen anständigen Herrn zu vermieten.  
Leipzigerstr. 43.

Zwei sehr möbl. Stuben sind an 1 oder 2 Herren zu vermieten u. sofort zu beziehen  
Eberjplan 4, 2 Tr.

Keine Stube mit Bett als Schlafstelle zu vermieten  
5. Berneisstraße 8.

2 möbl. St. u. R. verm. Rathhausg. 3/4, II.  
Sogleich zu beziehen ein gut möblirte Parterre-Stube  
Landwehrstr. 8/9, p. I.  
Anst. Logis u. Kost. Dargasse 11.

Ein Logis nebst Küche  
Anst. Schlafst. m. R. Spiegelgasse 8.  
Schlafst. II. Rittergasse 2, part.

Ordentl. Mädchen finden Schlafstelle mit Kost  
Dachrigasse 11.

2 anst. Schlafst. m. Kost Steingew 42, I.  
Anst. Schlafst. Leipzigerstr. 8, Hof, 2 Tr.

2 anst. Schlafst. mit Kost Wauergrasse 11.  
Anst. Schlafst. mit Kost Weg 17, 2 Tr.

Schlafst. mit Kost H. Ulrichstr. 7, Hof.  
Anst. Schlafst. offen Brunnenwarte 5.  
Schlafst. mit R. H. Schlamm 3, part.

Zihsäle werden angen. H. Schlamm 3.  
Anst. Schlafstelle Unterberg 23.  
Schlafst. m. R. Strohhofgasse 24.

2 anst. Schlafst. mit R. gr. Schlamm 8.  
Anst. H. f. Logis Rann. Str. 20, H.

Ein oder zwei anst. Mädchen können gutes Logis, H. St. möbl. od. unmöbl., auf Vert. mit Kost erhalten. Zu erfr. in d. Exp.  
Anst. Schlafst. Mittelstraße 4, part.

Schlafst. offen Papenstr. 17b, 2 Tr.  
Zwei Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 13.  
Schlafst. offen. Zu erfr. H. Sandberg 23.

Anst. Schlafst. H. Ulrichstr. 21.  
Anst. Schlafst. mit R. Geffstr. 52, p.  
2 anst. Schlafst. m. R. gr. Wallstr. 33.

Anst. Schlafst. offen gr. Steinstr. 23, 1 Tr.  
Ein Mitbewohner einer möblirten Stube gerücht  
H. Ulrichstr. 1b.  
Schlafst. m. R. H. Ulrichstr. 1b, II.  
Anst. Schlafst. offen Martinsgasse 6.

## Freie Gemeinde in Halle.

Samstag den 9. Nov. Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Hrn. Vandann, gr. Wauerhausgasse 9, Vortrag vom Prediger Gierst aus Schneidemühl.

**Wasserstand der Saale bei Trotha.**  
am 7. Nov. Abds. am Unterp. 0 M. 94 C.  
am 8. Nov. Mrgs. am Unterp. 0 M. 94 C.

# Lüderitz's Berg,

Sonntag den 9. November cr.

# Zweites grosses Salvatorbierfest.

## Wollene Oxford-Leinen- u. Chiffon-Oberhemden, Kragen, Manschetten, Einsätze u. Chemisettes billigt Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstr. 89.

Mein **Frackverleihe-Institut** halte hiermit bei Bedarf bestens empfohlen.  
**F. Fischer,**  
Mühlgraben 6, vis-à-vis Zabels Bad.

Vollständige **Ausstattungen** für neugeborene Kinder halte stets auf Lager  
**Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23.**

Zur bevorstehenden Winteraison empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Wollenen, Moirée- u. Stepp-Röcken** vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
**Emil Erbss.**

Schwere gute **Herrnhuter** und ganz vorzügliche **Hannöversche Handgarn-Leinen**, schöne **Nansenbleiche**, von den stärksten bis zu den feinsten Mustern, auch 9/4 und 12/4 breit zu Bezügen und Bettüchern ohne Naht.  
**Elsässer Damaste**, prachtvollste Muster, äusserst preiswürdig empfiehlt

**Seidene Cachenez, Tachentücher, Damen-tücher, Shawlchen, Atlaskragen, seidene u. Moiréeschürzen, Garnituren, Fichus, Schleier, Morgenhauben, Corsetten, leinene u. gestickte Taschentücher, Kinderhütchen in Cachemir, Taufkleider und Kinderausstattungen**

**Bernh. Sommer,**  
Leinwand-Lager und Wäsche-Fabrik,  
gr. Ulrichsstr. 17.

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Emil Erbss.**

**Bayr. Brust-Malzucker**  
in glasigen Blatten, mit meiner Firma versehen, anerkannt bestes Mittel gegen Husten und Brustbeschwerden, empfangt wieder  
**Carl Brodkorb jun., kl. Ulrichsstr. 9.**

Feine **Tischgedecke, Tischtücher, Servietten, Stuben-, Küchenhandtücher u. Wischtücher**, die ich als gute Waare empfehlen kann, verkaufe, da ich solche für die Folge nicht mehr führe, zum **Selbstkostenpreis. Emil Erbss.**

**Sämtliche Materialwaaren- u. Spirituosen** gebe bei Entnahme grösserer Posten zu en-gros-Preisen ab.  
**Carl Brodkorb jun.**

**Arbeitshemden** aus reinem Handgarnleinen empfiehlt billigt **Emil Erbss.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst **Geiststraße 2** als **Tischlermeister** etablirte, und empfehle mich hiermit, indem ich reelle Bedienung und billige Preise züchere.  
**Wilh. Damm.**

Ich habe hier am alten Markt Nr. 15 eine **Tintenfabrik** eingerichtet, welches ich hiermit ergebenst anzeige. Tinten in allen Farben werden stets vorräthig gehalten und in jeder Quantität zu den billigsten Preisen verkauft. Bei Entnahme von 5 Liter und mehr tritt der billigere Fabrikpreis ein. Mein bejourneres Augenmerk habe ich auf eine gute und scharf copirende, und eine dauerhafte und reine Gallustinte gerichtet, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Ich erlaube mir Ihnen mitzutheilen, daß ich die Agentur einer **Waschanstalt** übernommen habe; ich empfehle mich daher zur Annahme aller **Wäschegegenstände zum Waschen und Plätten** nach Berliner Methode.  
Aufhänger  
**Gustav Reich, Langeasse 29, 3 Tr.**

Ebenso werde ich eine **waschechte Farbe** zum Zeichnen der Säde und Frachtgüter für den geringen Preis von 2 Sgr. à Liter auch ein Pulver, welches nur mit heissem Wasser übergossen, dieselbe Farbe giebt, für 1 1/2 Sgr. verkaufen. Um geneigten Zutpruch bittet **F. A. Pielke, Apotheker I. Klasse.**

**Heiling's Restauration zum „Prinz Carl“.**  
Berliner Chaussee Nr. 20.  
Sonntag von früh 9 Uhr ab **Speckkuchen. G. Heiling.**

**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**  
Sonntag den 9. November Ballmusik. Anfang 3 1/2 Uhr.

Sonntag den 9. d. M. frische Pannkuchen in der **Vermehrten Bäckerei.**

**Versammlung** der **Bienenbäuer** in Halle u. Umgegend Sonntag den 16. Nov. Nachm. 3 1/2 Uhr im „weißen Hof.“  
Tagesordnung: Vorstand's Nachwahl, Feststellung der Tagesordnungen für 1874. Entscheidung über die Lösung der Bienenaufgabe.  
Der Vorstand.

**Gartenbau-Verein.**  
Monatsversammlung: Dienstag den 11. November cr. Abends 7 1/2 Uhr im Hotel zum Kronprinz.

1) Vortrag des Kunstgärtners Herrn Wille aus Giebichenstein, über die Zucht des Pfirsichbaums, a) frei im Garten, b) am Spalier.  
2) Verschiedene Mittheilungen.

**Permanente Gemälde-Ausstellung** Freyberg's Garten täglich von früh 10 Uhr geöffnet. Gegenwärtig auf das Reichhaltigste ausgestattet. Local gut geheizt.  
**C. Friedrich.**

**Halleria.**  
Heute Sonnabend Magdeb. Saucischnen, fr. Gajenz und Gänsebraten. Bier von W. Rauchsitz, pl. A. Fankhänel.

**Schmidt's Restauration** Derglaucha 8. Dienstag den 11. November **Schlachtfest.**

**Salon zum Rosenthal.**  
Sonntag den 9. Nov. Abends 7 Uhr Ball mit gutgeheiter Orchester-Musik der Gesellschaft **Normantia.** Der Vorstand.

**Acanthus.**  
Montag den 10. November Abends **Kränzchen** im kleinen Saal der Kaiser Wilhelms-Halle. Der Vorstand.

Frister & Rossmann's **Familien-Nähmaschine**  
für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.  
Gleich gut geeignet für Arbeiten in Mull, Weißzeug, Tuch, Dress und stärkeren Stoffen.  
Verkauft unter Garantie  
**Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann Actien-Gesellschaft Berlin.**  
Alleinige Niederlage in Halle bei **Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Schmeerstrasse 29.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Heute Sonntag den 9. November **Großes Militär-Abend-Concert**  
gegeben von der Capelle der königl. Unteroffizierschule Weipensels, Capellmeister **Tümpertnagel.**  
Billets 3 Stück 10 Sgr. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kitzing**, am Markt zu haben. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 Sgr.  
Zur Aufführung kommt u. A.: Ouverture „Leichte Cavallerie“ v. Suppe, Ouverture Johann von Paris“ v. Boieldieu, „Air de la Princesse“ v. Claux, „Musikalisches Nipsachen“, Potpourri v. Rohr.  
Nach dem Concert **Tanzkränzchen „Esperanza.“**

**Freyberg's Garten.**  
Sonntag den 9. November **Nachmittag grosses Concert**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. W. Halle.

**Müller's Belle vue.**  
Sonntag den 9. November **Concert des Gesang-Vereins Sängers-Club** unter Mitwirkung der Faust'schen Capelle.  
Nach dem Concert **Ball.**  
Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée an der Kasse 4 Sgr.  
Billets à 3 Sgr. sind vorher in den Cigarrenhandlungen des Herrn **Kitzing**, Schmeerstrasse, und **Klauff**, Leipzigerstrasse, zu haben. Der Vorstand.

**Weintraube.**  
Sonntag den 9. November **Concert.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.  
Jeden Dienstag **Abonnements-Concert.**  
**C. Faust.**

**Eremitage.**  
Nächstes Sonntag als den 9. d. M. von 4 Uhr ab **Tanzmusik.**  
**Brauerei Giebichenstein.**  
Sonntag **Tanzkränzchen.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Tanzunterricht**  
fällt nächste Woche aus.  
**Victoria.**

**Stadt-Theater.**  
Sonntag den 9. November 1873. Mit aufgehobenem Abonnement.  
**Der Berschwender.**  
Original-Zauber-Märchen in 3 Aufzügen von Ferd. Raimund.  
Regie: Herr **Behrens.**  
Montag den 10. November 1873. 2. Vorstellung im 2. Abonnement.  
Zur Feier von **Schiller's Geburtstag.**  
**Don Carlos,**  
Jüngling von Spanien.  
Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Fr. v. Schiller.  
Regie: Herr **Scharmburg.**

auf dem Königsplatz **Circus** in Halle a. S.  
**Herzog-Schumann.**  
Sonntag den 9. November zwei grosse Vorstellungen  
Nachmittag 4 Uhr u. Abends 7 Uhr.  
Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.  
Montag 2. extraordinäre **Gala-Schul-Vorstellung.**  
Neues Programm.